

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 52.

Neuenbürg, Donnerstag den 30. April

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung, betr. die Aufnahme von Kostfohlen auf die Fohlenhöfe des Landgestüts.

Nachstehende Bekanntmachung der K. Landgestüts-Commission vom 21. d. M., betreffend die Aufnahme von Kostfohlen auf die Fohlenhöfe des Landgestüts (Staatsanz. Kro. 94), wird hiemit höherer Weisung zu Folge zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht.

Die Ortsvorsteher des Bezirks erhalten den Austrag, für die Verbreitung derselben innerhalb ihrer Gemeinden zu sorgen.

Den 29. April 1874.

K. Oberamt.  
Gaupp.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Landgestüts-Commission vom 11. April 1839 (Reg.-Bl. S. 331) wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Jahre 1874 wie in früheren Jahren über die Dauer der Weidezeit Hengst- und Stutenfohlen inländischer Pferdehalter auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden.

Die Bedingungen der Aufnahme sind:

- 1) Die aufzunehmenden Fohlen müssen von einem Landbesitzer oder einem andern edlen Hengst abstammen, nach ihrem äußern Bau eine vortheilhafte Entwicklung versprechen und wenigstens ein Jahr alt sein.
- 2) Die Weidezeit, für welche die Fohlen aufgenommen werden, dauert vom 28. Mai bis 1. Oktober.
- 3) Das Verpflegungsgeld beträgt während dieser Zeit 55 fl.

Die täglichen Futterrationen, welche die Fohlen neben der Weide erhalten, sind folgendermaßen bestimmt: Haber 5 Pfund, Heu 12 Pfund oder ein entsprechendes Quantum Grünfutter.

- 4) Werden mehr Fohlen angemeldet, als die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Fohlenhöfe aufnehmen gestatten, so wird denjenigen Fohlen der Vorzug gegeben, welche die geforderten Eigenschaften in höherem Grade besitzen.
- 5) Die Aufnahmegesuche sind, mit den

erforderlichen Zeugnissen (insbesondere Beschallscheinen) belegt, spätestens bis zum 10. Mai d. J. bei der Landgestüts-Commission einzureichen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß auch zur Ueberwinterung Fohlen von Privaten auf den Fohlenhöfen des Landgestüts aufgenommen werden, welche den oben unter Ziffer 1 aufgeführten Anforderungen entsprechen. Diese Fohlen werden gleich den Gestütsfohlen behandelt. Die Vergütung, welche für diese Fohlen zu leisten ist, besteht in dem Ersatz der Kosten für das ihnen verabreichte Futter und einem Wartgeld von 3 fl. für die Zeit der Ueberwinterung (7 1/2 Monate). Die Futterpreise werden je für das betreffende Etatsjahr nach den Ankaufspreisen festgesetzt. Im laufenden Etatsjahr betragen dieselben für 1 Centner: Haber 4 fl. 40 kr., Ackerbohnen und Futtererbsen 5 fl. 15 kr., Heu 1 fl. 42 kr. Die regelmäßigen Rationen sind für 1 bis 1 1/2-jährige Fohlen täglich 4 Pfund Haber, 4 Pfund Ackerbohnen oder Futtererbsen, 10 Pfund Heu, für 1 1/2 bis 2 1/2-jährige täglich 5 Pfd. Haber, 4 Pfd. Ackerbohnen oder Futtererbsen, 12 Pfund Heu. Für Streustroh wird keine Vergütung berechnet.

Stuttgart, den 21. April 1874.

K. Landgestüts-Commission.

Für den Vorstand:

Oberregierungsath Vögner.

Forstamt Altenstaig.

### Holz-Verkauf

am Montag den 11. Mai Morgens 9 Uhr im Hirsch in Enzthal

aus dem Revier Enzklösterle

aus Wanne 9. 2 Rm. eichene Scheiter, 1 dto. Prügel, 17 Rm. birchene Scheiter,

6 dto. Prügel, 81 Rm. Nadelholz-Prügel und Anbruch, 161 dto. Reisprügel; ferner um 10 1/2 Uhr doselbst:

1. aus dem Revier Enzklösterle aus Wanne 9. 58 eichene, 30 birchene und 57 Nadelholz Stangen, 1065 Stk. Nadelholz Lang- und Sägholz, 10 Eichen und 8 Birken

2. aus dem Revier Hofstett, wiederholt aus Mühlhalde, Mergelsberg, Hint. Sommerberg, Fautschberg, Zuntobel und Neubann 1790 Stk. Lang- und Sägholz, darunter 1/3 Forchen und 1/3 Weistannen von vorzüglicher Qualität;

3. aus dem Revier Simmersfeld, wiederholt aus Obergeißelhardt 1050 Stk. Nadelholz Lang- und Sägholz.

Altenstaig den 27. April 1874.

K. Forstamt. Herbegen.

Reviere Calmbach und Wildbad.

### Wildpret-Verkauf.

Der Ertrag an Reh- und Roth-Wild aus den Staatsjagden pro 1874 wird Samstag den 2. Mai Mittags 12 Uhr in der Wildbader Revierkanzlei verkauft.

K. Revieramt Wildbad.

Revier Schwann.

### Stangen-Verkauf.

400 lärchene IX. und XI. Cl. Samstag den 2. Mai Mittags 2 Uhr am Klöckelbuckel.

K. Revieramt.

Neuenbürg.

### Haus-Verkauf.

Der Haus-Antheil der Wittwe Ganzhorn in der Flößerstraße, angekauft zu 655 fl. kommt Samstag den 2. Mai d. J. Abends 5 Uhr auf dem Rathhaus hier Letztmals in Aufstreich.

Den 27. April 1874.

K. Gerichts-Notariat.

Gaumann.

Revier Hofstett.

Die Holzabfuhr aller pro 1873 verkauften Sorten sind möglichst zu beschleunigen, widrigenfalls nach einer Monatsfrist die säumigen Käufer zur Rüge gezogen werden.

Hofstett, den 26. April 1874.

K. Revieramt.

Calmbach.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 1. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr, verkauft die Gemeinde:

7 Rm. buchenes Abholz, 64 „ tannene Scheiter, 694 „ tannenes Abholz, und 317 „ tannene Reis-Prügel.

Den 26. April 1874.

Schultheiß Hofs.



Grumbach.

### Holz-Verkauf.

Freitag den 1. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr bringt die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus zum Verkauf:

872 St. Langholz mit 402 Fm.

7 " Säglöge mit 4 "

787 " Baustangen I. Cl. "

244 " Baustangen II. "

152 Rm. Nadelholz-Scheiter

209 " Nadelholz-Prügel.

Den 25. April 1874.

Schultheißenamt.

Rentschler.

### Privatnachrichten.

2 Mutterschafe,

2 Lämmer

sind zu verkaufen auf der

Sensenfabrik

b. Neuenbürg.



2 fette Kühe zu verkaufen

bei

W. Klumpp, Wildbad.

Nichelberg, D.A. Calw.

### Auction.

Am Freitag den 1. Mai Mittags 1 Uhr verkaufe ich wegen Abzugs unter anderem hauptsächlich Folgendes:

Fässer und Bandgeschirr, 1 Klavier, Bult, Tisch, Bank, Bettladen und sonstiges Schreinwerk, ferner Bettstücke, Krüge und Flaschen.

Friederike Wendel,

Schullehrers Wtw.

Zu sofortigem Eintritt wird ein braves fleißiges Mädchen bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

**Saaffamen** (Breisgäuer)

**Wicken, Erbsen, Linsen**

zur Saat, empfiehlt

W. G. Blaisch, Seiler.

**3-4000 fl.** werden alsbald aufzunehmen gesucht in 1 oder mehreren Posten. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein **Bausmädchen** wird gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Verdienst-Medaille in Wien.

# LÖFLUND'S

# HUSTEN-

# BONBONS

aus ächtem Malz-Extrakt bereitet, sind in Paketen zu 6 kr. zu haben in den Apotheken in Neuenbürg und Wildbad.

Neuenbürg.

## Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf nächsten Sonntag den 3. Mai in das Gasthaus zum **Bären** dahier freundlich ein.

Den 30. April 1874.

Christian Schönthaler,

Nagelschmied.

Sophie Wagner,

von Schwann.

Wir bitten diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Obernhausen.

Verwandte und Freunde erlauben wir uns zur Feier unserer

## Hochzeit,

auf nächsten Dienstag den 5. Mai in das Gasthaus zur **Sonne** hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Reiser,

Jakobs Sohn.

Rosine Marie Roth,

Johannes Tochter.

Wildbad.

Freunde und Verwandte laden wir zu unserer

## Nach-Hochzeit

auf Freitag den 1. Mai zu einem Glas Wein in's Gasthaus zur **Linde**

freundlichst ein.

Christian Volz jun.

und seine Frau.

Neuenbürg.

Schönen **Wanzen-Honig** verkauft

Carl Bohnenberger.

Feldbrennach.

60-80 Ctr. gut eingebrachtes **Ader-**hen verkauft

Fauth, z. Lamm.

Neuenbürg.

Einige kräftige

### Mädchen

sind bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

P. Kempenau & Cie.

Wildbad.

Gegen gefehliche Sicherheit ist fl. 400 Pflögenschaftsgeld auszuliefern bei Bolz Holzhändler.

Neuenbürg.

Einigen **Ovalofen** und eisernen **Herd** verkauft

Chr. Olpp.

**Taschen-Notizbücher**

elegant und gewöhnlich, weiß oder liniert in verschiedenen Sorten, sowie Contobüchlein bei

Jak. Meeb.

Neuenbürg.  
Saattwicken empfiehlt  
Gustav Luffmeyer.

**Sehr wichtig für Frauen!**

Frauen, welche an Sentungen und Vorfällen leiden, werden ohne Ringe, ohne Bandagen gründlich geheilt von Frau Anna Braun, langjährige frühere Hebamme I. Classe in Heilbronn, Cäcilienstraße Nr. 48.

**Frau Braun**  
von Heilbronn, kommt am Montag den 4. Mai d. Js. nach Pforzheim und ist im Gasthof zum grünen Hof daselbst von Morgens 9 Uhr an, von allen unterleibsleidenden Frauen zu sprechen.

**Umrechnungs-Tabellen**

von Mark in Gulden & Thaler und umgekehrt, sowie von Pfund in Gram, Fuß in Meter, Cimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Hektar.

— Preis 6 kr. —  
Verlag von E. Kupfer in Stuttgart.  
bei **Jat. Mech.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Reichstags-Schluss.**

Berlin, 26. April, Mittags 1 Uhr.  
Soeben ist der Reichstag durch den Kaiser mit folgender Thronrede geschlossen worden.

„Geehrte Herren! Die Session, an deren Abschluß Sie stehen, reiht sich durch die tiefgreifende Wichtigkeit ihrer gesetzgeberischen Ergebnisse den bedeutungsvollsten Sessionen der früheren Reichstage an.

Das hervorragendste unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll, nach den Absichten der verbündeten Regierungen, dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europa's beruht. Um die Stetigkeit der Entwicklung unserer Verfassung sicher zu stellen und um für die Fortbildung unserer neugewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von Ihnen vorgeschlagene und nach ihrer Ueberzeugung notwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten. Sie haben dieses Zugeständnis in der festen Zuversicht machen können, es werde die regelmäßige Verathung des Militär-etats und die fortschreitende Entwicklung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Ueberzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen und gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetverathungen notwendig sei, um dem deutschen Heere eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestaltung zu sichern.

Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Mitwirkung geliehen zur Beseitigung der in der Erfahrung hervorgetre-

tenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Invaliden des Reichsheeres und der Marine. Ich sage Ihnen meinen Dank für die Fürsorge, welche Sie von Neuem für die Interessen Derer bethätigen, die im Waffendienste für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben.

Die Regelung des Papiergeldumlaufs in Deutschland fand große Schwierigkeiten in dem von der Vergangenheit überkommenen Ergebnis einer vielgestaltigen Entwicklung. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, durch bundesfreundliche Ausgleichung der Verschiedenheiten eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes innerhalb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen, sowie durch Beseitigung der mit der Natur des Landespapiergeldes verbundenen Hemmungen allen Verkehrskreisen zur Befriedigung gereichen wird.

Auch auf andern Gebieten haben Sie im Verein mit dem Bundesrathe die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet. Die Förderung und Unterstützung, welche die von Mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen befolgte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in Mir die Ueberzeugung, daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer gedeihlichen Zukunft entgegengehe und daß Europa in der sorgsamten Pflege, welche die geistigen, sittlichen und materiellen Kräfte Deutschlands finden, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Cultur erblicken werde. Ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade Mir gestattet hat, nach ernster Krankheit Sie heute um mich zu versammeln.“

Baden, 19. April. Die Forellenfischerei in der Murg liefert in diesem Jahre einen überaus reichen Ertrag, und werden die Murgthalwanderer in diesem Jahr in Rothfels, Gernsbach, Obertsroth und Weisenbach nicht vergebens nach den roth punktierten Fischlein fragen, und auch keine unmöglichen Preise dafür bezahlen. Woher der reiche, seit 30 Jahren nicht dagewesene Segen kommt, ob von dem Ausbleiben der Eisgänge seit 2 Jahren, oder daß das schon seit 2 Jahren, wiederholte Einsetzen von kleinen Fischen sich doch noch fühlbar macht, oder von der Handhabung größerer Ordnung in der Fischerei — man weiß es nicht: genug — die Fische sind da und 40 bis 60 Stück sind das regelmäßige Tagesergebnis für einen gewandten Fischer. — Im Saufang auf dem Urberg wurde vergangene Woche das zehnte und wahrscheinlich in diesem Winter letzte Wildschwein, ein Eber von 60 Pfund, gefangen. Ueberhaupt wurden in diesem Winter, 23 Wildschweine im Hof-Jagdbezirk Baden getödtet. Jetzt beginnt die Auerhahnjagd, welche durch den Regen der vergangenen Woche gestört worden war, in Gang zu kommen und Liebhaber dieses Jagdvergnügens sind bereits noch Schönmünzach abgereist, um auf den Höhen der Zwiggabel dieser beschwerlichen, aber gnußreichen Jagd obzuliegen. (St. A.)

**Württemberg.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 27. d. M. die erledigte Forstamtsassistentenstelle in Altenstaig dem Forstreferendar erster Klasse Köhler, diejenige in Neuenbürg dem Forstreferendar erster Klasse Haug gnädigst übertragen.

**Bekanntmachung, betreffend die Postverbindung zwischen Herrenalb einer- und Neuenbürg und Ettligen andererseits.**

Vom 1. Mai d. J. an wird der seit her zwischen Ettligen und Marzell unterhaltene Postkurs bis nach und von Herrenalb ausgedehnt und die Kurszeit der Personenpost zwischen Herrenalb und Neuenbürg über Marzell geändert; dadurch gestaltet sich die Postverbindung zwischen Herrenalb einer- und Neuenbürg und Ettligen andererseits wie folgt:

**a) Herrenalb—Neuenbürg:**

aus Herrenalb 7 Uhr 5 Min. Morgens, durch Marzell 7 Uhr 50 Min. bis 7 Uhr 55 Min. Morgens, in Neuenbürg 10 Uhr Vormittags, aus Neuenbürg 3 Uhr 45 Min. Nachm. (nach Ankunft deszugs 143), durch Marzell 5 Uhr 45 Min. bis 5 Uhr 50 Min. Abends, in Herrenalb 6 Uhr 40 Min. Abends.

**b) Ettligen—Herrenalb:**

aus Ettligen Stadt 5 U. 40 M. Abends, durch Marzell 7 Uhr 15 Min. bis 7 Uhr 20 Min. Abends, in Herrenalb 8 Uhr 30 Min. Abends, aus Herrenalb 6 Uhr 15 Min. Morg., durch Marzell 7 Uhr 5 Min. bis 7 Uhr 10 Min. Morgens (wie seither), in Ettligen Stadt 8 Uhr 25 M. Vorm. Stuttgart, den 24. April 1874.

K. Postdirektion.  
Hofadler.

Aus dem Hohenloheschen, 24. April. Von allen Seiten hört man über eine bedeutende Abnahme der Zahl der Singvögel klagen. Unter den Ursachen dieser Abnahme spielen außer der allgemeinen Ausrottung der Dornhecken, der Nist- und Brutstätten der kleinen Sänger, die Hauptrolle die in den letzten Jahren außerordentlich zahlreich gewordenen Eßkorn, die sogenannten Hefen, deren Menge sich, seitdem außer dem Jagdberechtigten Niemand ein Gewehr zu tragen berechtigt ist, ungemein vergrößert hat.

Heilbronn, 25. April. (Kartoffelmarkt.) Auf heutigem Markte stellten sich die Preise bei gutem Verkauf auf 1 fl. 24 kr bis 1 fl. 42 kr. per Str.

Waldbsee, 27. April. Soeben, Morgens 1/24 Uhr, verkündet die Feuerglocke einen Brand auf dem Lande. Es steht in Hedelberg, Gemeinde Eberhardszell, ein Bauernhof und das Wirthshaus in Flammen. — Nachricht. Beide Anwesen sind vollständig niedergebrannt; die schönsten Pferde und etwa 20 Stück Rindvieh kamen in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Biberach, 27. April. Der letzte Markttag brachte einen wiederholten Abschlag sämtlicher Fruchtgattungen. Korn fiel um 21 kr., Roggen und Gerste um 12 kr. per Str. Zu Markte kamen 4356 Ctr.



Neuenbürg, 29. April. Von allen Seiten stimmen die Berichte überein über den prächtigen und üppigen Blüthenschmuck der Obstbäume, deren älteste und knorrige Exemplare sogar solchen aufweisen. Aber auch die Entwicklung der übrigen Vegetation in Feld und Wald hat in den letzten 8 Tagen wunderbare Fortschritte gemacht; die Natur befindet sich, wenn man sich so ausdrücken will, in einer großen Treibhausthätigkeit. Wenn kein Umschlag in der herrlichen Witterung erfolgt, sehen wir einem gesegneten Jahr entgegen mit tröstlichen Ausichten.

**Miszellen.**

**Der gespenstliche Wilder-Heinz.**

Eine Weihnachtsgeschichte von D. v. Riesenenthal. (Leipziger Illustrirte Jagdzeitung.)

Ein eifriger Wind jagte die Wolken wie Gespenster vor sich her, peitschte die alten Fichten, daß sie erschreckt ihre Wipfel neigten und schüttelte den trockenen Schnee aus ihren Zweigen, daß er, weißen Nebelwolken gleich, die Luft erfüllte. — Bald wurde die Mondichel durch die wilde Jagd am Himmel gänzlich verdunkelt, bald warf sie ihr helles Licht über den glatten Schneeweg, auf welchem ein Schlitten dahinsaupte, als hätte er mit den leichten Luftgebilden über sich eine Wettfahrt verabredet und so ergrimmt auch der alte Boreas drein blies, vermochte er doch nicht die gehobene Stimmung zu zerstören, in welcher sich das ganze Gefährt augenscheinlich befand; denn die munteren Pferde schienen in lustigen Sprüngen die über den Weg huschenden Schatten erhaschen zu wollen, ihr Führer ergabte sich an ihrem Uebermuth und die beiden hinteren Insassen riefen sich in sprudelnder Laune ein neckendes „Kopf weg!“ zu, wenn ein mit Schnee candirter, überhängender Zweig oder ein gründlicher Schauer von oben sie mit dem kalten Inhalt überschüttete.

„Die Waldgeister empfangen Dich in ihrem Heiligthum mit vollem Orchester,“ scherzte der eine dem Andern zu, „und ich hoffe, daß Dein allem Erhabenen zustrebender Künstlergeist in heiligen, wenn auch sehr eifrigen Schauern ihren Melodien lauscht!“

„Du bist und bleibst ein Spötter,“ erwiderte sein Gefährte, „und obgleich ich ja zugestehe, daß auch ich weniger eifrige Schauer vorzöge, so schwöre ich es Dir zu: — ich fühle mich in diesem Kampf der Elementargeister gehoben und erfrischt, als sollte ich selbst in alle Lüfte fliegen und, von allem Wissensqualm entladen, in diesem Thau gesund mich baden!“

„Allen Respekt, guter Freund, vor Deiner Phantase und Naturliebe, aber glaube mir, ein heißer Thee wird uns Beiden besser bekommen, als ein Bad in diesen glitzernden Krystallen, und wenn ich bei diesem Geisterbrausen recht höre, so meldet der alte Nimrod unsere Nähe schon an!“

Auch in dem trauten Forsthause zu Lindenthal rief die Stimme des alten Hundes die freudigste Erregung hervor; den ganzen Tag schon hatte der alte Oberförster mit seiner Frau den Augenblick ersehnt, den geliebten, von der Forst-Akademie heimkehrenden Sohn zu umarmen

und wohl zehnmal ordnete das blauäugige Töchterchen den Theetisch, der sich doch vor dem Gast, welchen der Bruder zum Weihnachtsfest angemeldet hatte, dem Sohn eines werthen Studienfreundes ihres Vaters, ganz besonders tadellos präsentiren mußte.

„Mütterchen, sie kommen!“ — jubelte der alte Herr und eilte, die Zeitung bei Seite schiebend, der Hausthür zu, vor welcher der Schlitten eben anhielt, und unter den herzlichsten Umarmungen und Begrüßungen betrat die Gesellschaft das von Licht und Wärme strahlende Zimmer. —

(Fortsetzung folgt.)

**Die feindlichen Bettlern.**

Aus Elberfeld schreibt man uns folgende tragi-komische Geschichte, die bei ihrem originellen Charakter auch weitere Kreise interessiren dürfte: Der Paragraph 1 des Militärgesetzes, welcher in den verfloffenen Wochen so vielen gewiegten Politikern Kopfzerbrechen gemacht, hätte in einem kleinen Orte des Oberrheins beinahe ein wirkliches, recht fatales Kopfzerbrechen veranlaßt. — In gedachtem Orte wohnen zwei Bettlern. Der eine ein schon ziemlich bejahrter Schuster, hat im Jahre 1848 sich an dem badischen Aufstand theiligt und ist seitdem seinen republikanischen Gesinnungen im Herzen treu geblieben; namentlich hegt er grimmige Feindschaft gegen die „brutale Soldateska“, welche ihm damals wohl übel mitgespielt haben mochte. Uebrigens erfüllt er redlich seine staatsbürgerlichen Pflichten und thut keinem Kinde etwas zu Leide. Der andere, bedeutend jüngere Bettler ist ein tüchtiger Schreiner. Er hat den Feldzug von 1866 als Landwehrmann mitgemacht, ist mit Leib und Seele Soldat, höchst patriotisch gesinnt und würde, was seine politische Farbe betrifft, etwa mit den konservativsten Mitgliedern der national-liberalen Partei im Reichstage übereinstimmen. Die beiden Verwandten waren, so lange es sich um Angelegenheiten des gewöhnlichen Lebens handelte, die besten Freunde, kamen sie aber einmal auf politische Dinge zu sprechen, so entstand jedesmal der erbitterteste Streit, und einer suchte den andern möglichst zu kränken und zu ärgern: es war aber noch stets bei Worten geblieben. Als nun vor einigen Wochen das Militärgesetz anfang, das Tagesgespräch zu bilden und die Erkenntniß von der Tragweite des § 1 sich Bahn brach in die verschiedensten Schichten des Volkes, da war natürlich der Schuster gegen, der Schreiner für diesen Paragraphen. Kleine Plänkeleien fanden im Vorbeigehen fast täglich statt; aber auf einmal ersann Meister Kniekiem etwas ganz Neues, um seinen lieben Bettler auf das allerempfindlichste zu ärgern, eine Methode, die mit gewissen, ehedem gebräuchlichen Folterqualen große Aehnlichkeit hatte. Der Schreiner pflegte ganz pünktlich Morgens 10 Uhr sein Frühstück und Nachmittags 5 Uhr seinen Vesperkaffee in der Wohnstube einzunehmen. In dieser angenehmen Beschäftigung störte ihn eines Morgens plötzlich ein kräftiges Klopfen am

Fenster. Er dreht sich um, siehe da! Bettler Schuster blickt durch die Scheibe, nickt ihm zu und ruft grinsend: „Caspar, die Commission hat § 1 verworfen!“ ruft's und verschwindet. „Alter —“, schreit Caspar ihm nach und lächelt mitleidsvoll. — Nachmittags punkt 5 Uhr klopf's wieder: „Caspar die Commission hat § 1 verworfen!“ — „Verd . . .!“ ruft der Schreiner und springt auf! aber das höhnische Gesicht des Bettlers ist schon verschwunden. — Am andern Morgen 10 Uhr dasselbe Klopfen: „Caspar die Fortschrittspartei hat § 1 verworfen!“ Nachmittags 5 Uhr dito. Am dritten Tage ebenso; am vierten lautet der Ruf: „Caspar, Laster und Genossen haben § 1 verworfen!“ — Es hilft dem Schreiner nichts, daß er sich ans Fenster stellt und seinem Feiniger auf-lauert; dieser wartet hinter einer Hecke bis jener endlich sich zum Essen setzt oder den Rücken wendet, in dann plötzlich da und auch blitzschnell wieder fort. Der arme Caspar wird, nachdem dieses Spiel etwa acht Tage gedauert, ganz nervös. Er hört fortwährend die höhnische Stimme des schredlichen Schusters und sieht das grinsende Gesicht im Wachen und im Traume; aber den höchsten Grad erreicht seine Aufregung Morgens gegen 10 und Nachmittags gegen 5 Uhr wenn unerbittlich wie das Fatum sein Quälgeist sich einstellt, dem sich zu entziehen ihm merkwürdigerweise bald alle Willenskraft fehlt. Wäre das noch lange so fortgegangen, Caspar hätte ganz bestimmt dem Wahnsinn verfallen müssen; doch, o Wunder! eines Morgens wartet er zitternd und schauernd vergeblich auf seinen fürchterlichen Bettler — der Schuster bleibt aus. Auch Nachmittags läßt er sich nicht sehen. Caspar athmet wieder auf, er lebt von Neuem. In Furcht und Hoffnung erwartet er den folgenden Tag. — Der Schuster kommt nicht. Wie mag das sein? was ist vorgegangen? Sollte — Er läßt sich die Zeitung, die er seit zehn Tagen nicht gelesen, vom Schulmeister holen, durchfliegt sie und — macht vor Freude fast einen Lustsprung. „Aha!“ jubelt er, „da haben wir's! Das Blatt hat sich gewandt, § 1 gesichert, sieben Jahre — Gott sei Dank! Darum läßt mich das alte republikanische Ungethüm jetzt in Ruhe, bleibt knurrend in seinem Pechloche.“ Caspar setzt sich und ist einige Minuten sehr nachdenklich. Plötzlich springt er wieder auf und geht mit raschen Schritten in der Stube auf und ab; sein Gesicht strahlt. „Haha!“ lachert er vor sich hin, während seine Hände allerlei sonderbare Bewegungen vollführen, „ha ha ha! köstlich; ha ha! wirst Dich wundern! ja, ja, so mach' ich's und auf der Stelle!“ Die Arbeitsjacke abgeworfen, den Rock angezoogen, und der Meister des Hobels eilt zur Thür hinaus. (Schluß folgt.)



Für den Monat Mai nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Enztlicher“

zu 2/3 des Quartalpreises an.